

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

39. Jahrgang Nr.1

März 2018

www.cursillo-ooe.at



Auferstanden

Vorbei die Durststrecke
Vorbei die Wüstenzeit
Vorbei die Hoffnungslosigkeit
Vorbei die Einsamkeit
Unglaubliches ist geschehen –
In mir jubelt es

Wellen der Freude breiten sich aus
Glücksgefühle durchdringen mich
Versteht ihr,
was ich sage?
Glaubt ihr mir?

Er verlässt uns nicht
Er wird immer bei uns sein
Kann euch mein Jubel mitreißen?
Kommt mit
Lasst euch berühren und aufrichten
Denn er ist auferstanden!

Sylvia Zellinger

DAS GEISTLICHE
WORT

Liebe
Cursillisten!

Ihr habt mich gefragt, warum ich an Gott glaube. Ich wurde in einem christlichen Umfeld groß – Glaube war mir nie etwas Fremdes. Als Kind durfte ich in meiner Familie erleben, wie sehr Gottes Liebe heilen und verändern kann – das prägt!

Dass ich aber persönlich glauben kann, rührt von einem Glaubenskurs her, den ich mit 17 Jahren machen durfte (Anm.: mein Jugendcursillo). Dort durfte ich spüren: Da ist jemand für mich da. Einfach deshalb, weil ich *ich selbst* bin. Das berührte mich zutiefst. Seither begleitet dieses Gefühl mein Leben. Auch in schwierigen Zeiten meines Lebens konnte ich mich immer darauf verlassen, dass ich nicht alleine bin, dass jemand da ist. Dass ich diesen „jemand“ Gott, ja Vater nennen darf, dass Liebe der eigentliche Schlüssel zum Leben ist, das darf ich – weil ich selbst bei meinem Jugendcursillo von dieser Liebe berührt wurde – auch heute immer wieder neu erkennen.

Gott ist für mich ein Freund / eine Freundin, der/die mit mir zu tun haben will. Weil ich *Mensch* bin, darf ich sagen: Ich bin geliebt. Wenn ich diesen Glauben an Gott ernst nehme, dann gilt dieses Geliebtwerden für ausnahmslos alle Menschen. Das ist etwas, das ich mir zu Herzen nehmen will, wenn ich unterrichte oder jetzt, wenn ich Euch schreibe. Ich glaube nämlich ganz fest daran, ich vertraue darauf, dass mir Gott in jedem Menschen begegnet!

Gott liebt mich bedingungslos! Das ist für mein Leben die größtmögliche Rückenstärkung. Das macht mich frei, mutig meinen Weg zu gehen und auch, wenn es schwierig ist, die Hoffnung auf ein gutes Ende nicht zu verlieren. Das spornt mich an, auch selbst mit Liebe an alles heranzugehen, Und das ist alles andere als einfach. Es hilft mir, meine eigenen Grenzen anzuerkennen und die der anderen. So kann ich immer öfter mir selbst und meinen Mitmenschen vergeben. Ich würde mich freuen, wenn wir im Gespräch bleiben!

Michael Haderer
(Referent der kath. Privatschulen)

Liebe...

Gottesliebe – Nächstenliebe – Selbstliebe: Keine ist ohne die andere denkbar und lebbar.

Wir alle kennen das dreifache Gebot der Liebe, das wir in der Bibel an verschiedenen Stellen finden: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe gehören zusammen. Alle drei sind gleich wichtig und wenn ich einen dieser Bereiche vernachlässige, nicht ernstnehme oder gar wegfalle lasse, gerät das ganze Leben aus dem Gleichgewicht. Die dreifache Liebe lässt sich vergleichen mit einem kommunizierenden Gefäß: Drei Gefäße, nach oben offen und an der Basis miteinander verbunden. Dieses Bild zeigt die Verbundenheit von Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe und unterstreicht, dass sie sich unweigerlich gegenseitig beeinflussen. Wenn ständig nur aus einem Gefäß entnommen wird – z.B. nur die Nächstenliebe gelebt wird – verringert sich auch der Stand in den beiden anderen Gefäßen. Wenn in ein Gefäß nachgefüllt wird, steigt auch der Spiegel in den beiden anderen.



Maria Grill leitet die Palliativstation im Elisabethinenkrankenhaus in Linz und ist engagierte Cursillo-mitarbeiterin.

Viele von uns sind wohl geprägt von der Haltung, dass die Nächstenliebe und/oder die Gottesliebe den größeren Anteil in unserem Leben haben sollen. Ich bin im vergangenen Jahr, das geprägt war von hohen Anforderungen im Beruf und einer dafür erforderlichen Ausbildung, immer wieder mit der Aufforderung des Hl Bernhard von Clairvaux in Kontakt gekommen. Er ermahnte seinen Freund Papst Eugen III mit folgenden Worten zu mehr Selbstliebe: „Es ist viel klüger, du entziehst dich von Zeit zu Zeit deinen Beschäftigungen, als dass sie dich ziehen und dich nach und nach an einen Punkt führen, an dem du nicht landen willst. An den Punkt, wo das Herz hart wird. Wenn du dein ganzes Leben und Erleben völlig ins Tätigsein verlegst und keinen Raum mehr für die Besinnung vorsiehst, soll ich dich

da loben? Darin lobe ich dich nicht. Ja, **wer mit sich selbst schlecht umgeht, wem kann der gut sein?** [...] Denk also daran: Gönn Dir selbst. Ich sage nicht: Tu das immer. Ich sage nicht: Tu das oft. Aber ich sage: Tu es immer wieder einmal. Sei wie für alle anderen auch für Dich selbst da.“

Eine gesunde Selbstliebe ermöglicht eine gesunde Nächstenliebe. Nämlich eine Nächstenliebe, die das Gegenüber schätzt, achtet und versucht dessen Leben zu fördern. Nächstenliebe heißt von mir selbst etwas geben, zu teilen was ich habe.

Damit Selbstliebe und Nächstenliebe in einem ausgewogenen Maß gelingen, braucht es als Ankerpunkt die Gottesliebe, an der sich alles andere orientiert und aus der die Kraft kommt für alles Tun. Denn Gott liebt uns immer zuerst, und zwar bedingungslos. Das ist sozusagen das Vorzeichen, unter dem unser Leben steht. „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben“, das ist ein Angebot, eine Einladung und bedeutet für mich: Du bist nicht auf dich allein gestellt. Du darfst dankbar annehmen, was dir geschenkt ist. Du darfst vertrauen, dass du im Grunde deines Seins angenommen und geliebt bist

Maria Grill

Ostersegen

Gesegnet sei dein Mut
dich aus dem Grab
der Gewohnheiten
rufen zu lassen,

Gesegnet sei
deine Bereitschaft
einen neuen Anfang zu wagen

Gesegnet sei dein Vertrauen,
dass einer da ist,
der den Stein weg wälzt,
dir den Weg zum Leben
freimacht.

Gesegnet seien deine Schritte
in ein neues Leben.
Gesegnet seien die Menschen,
die mit dir auf dem Weg sind
nach Emmaus,
die dich
zur Begegnung mit Jesus führen.

Maria Grill

...in allen Lagen

„Liebe“ – ein schwieriges Thema. Die Illustrierten sind voll damit, in den Gottesdiensten sprechen wir vom liebenden Gott – Ein Zeichen der Sehnsucht?

Ich nehme ein Blatt Papier, schreibe das Wort „Liebe“ in die Mitte und kreuze es rot ein. Ich ziehe Linien zum Blattrand und notiere zu den Strahlen Begriffe, die mir in den Sinn kommen. Wer will, kann es jetzt sofort ausprobieren, bevor er hier weiterliest.

Lust – Opferbereitschaft; geschenkt – selbst erarbeitet; Moment – Dauer. Begriffspaare sind entstanden. Geschieht wahre Liebe aus Lust, die einen überkommt? Oder entsteht sie, wenn man sich bewusst dazu entschließt, manchmal dazu aufrafft? Das zweite Paar: Verbreitet ist der Spruch: „Die einen haben das Glück der Liebe und die anderen nicht.“ Es klingt, als könne man selber kaum etwas dazu beitragen. Was stimmt wirklich? Zeichnet sich Liebe als etwas Geschenktes aus oder wächst sie durch Anstrengung? Das dritte Begriffspaar pendelt zwischen der augenblickshaften und der anhaltenden Erfahrung. Tauchen Momente der Liebe bloß hin und wieder auf oder ist sie etwas Dauerhaftes, kann sie sogar für immer halten?



Mag. Martin Zellinger ist Bibeltheologe und Reiseleiter. Er lebt mit seiner Familie am Lester Hof/Kefermarkt

Gary Chapman (80, Theologe und Paarberater) hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Paare in der Liebe zu ermutigen. In seinem Buch „Die fünf Sprachen der Liebe“ empfiehlt er zu prüfen, worauf der Partner/die Partnerin anspricht: 1. Lob und Anerkennung 2. Zweisamkeit – die Zeit nur für euch 3. Geschenke, die von Herzen kommen 4. Hilfsbereitschaft 5. Zärtlichkeit. (Mir fehlt noch: 6. Liebe nicht zur Fessel machen – Raum geben zum Alleinsein!). Zu diesen fünf Formen, einander die Liebe zu zeigen, bietet ein Schweizer Theologe sogar online-Kurse an. Diese Angebote beweisen: Man kann Liebe üben, verbessern und einen liebevolleren Umgang miteinander lernen und pflegen. Man kann gegen das Verflachen vorbeugen, Krisen abfangen. Zu den anfangs erwähnten Begriffspaaren heiße das: Liebe kann

ein Glückfall sein, etwas Geschenktes, etwas Momentanes, aber sie würde zwischen den Fingern zerrinnen, wenn wir sie nicht pflegen. Wir müssen die Flamme nähren. Es liegt in unserer Verantwortung, was wir aus dem Geschenk machen. Es lohnt sich, an der Liebe zu arbeiten. Sie wird reicher, bunter, widerstandsfähiger.

Große spirituelle Meister weiten die Liebe aus von der Paar-Erfahrung zu den Alltagsbeziehungen: Liebe zum Nächsten im Berufsleben, auf der Straße, in der unmittelbaren Nachbarschaft. Sie sind überzeugt: Es kommt dir selber zugute, wenn du dich um den kümmerst, der gerade deine Zeit braucht. Nimm als Maß des Einsatzes dich selber. Schade um dich, wenn du das Beziehungsgesetz vernachlässigst. Ebenso wäre es schlecht zu übertreiben, sich über die Maßen aufzuopfern. Es wäre nicht mehr Liebe! Der ganz große Meister weitete die Fürsorge sogar auf Menschen aus, die uns das Leben schwer machen, uns bewusst oder unbewusst Schaden zufügen. Die Regel des Verzeihens hat bei Jesus höchste Priorität. Er weiß, dass es gerade im engen Zusammenleben Zwischenfälle gibt, die einen zur Weißglut bringen. Er hält nichts davon, dem anderen seine Schuld ständig vorzurechnen. Was zu Unstimmigkeiten geführt hat, sollte mutig angesprochen werden, aber dann sollte man dem anderen es nicht länger verübeln. Gerade bei Kränkungen sollte der Verletzte die Sache ansprechen, jedoch nicht um Unrecht zu beweisen und selber Recht zu behalten. Man sollte vergeben und zusammen einen Neubeginn setzen – immer wieder! Wer das übt, erwirbt sich selber ein Friedensfundament und Ausgeglichenheit. Er lebt versöhnter mit sich, dem Umfeld und dem Schöpfer. Noch anspruchsvoller ist die „Feindesliebe“. Was ist damit gemeint? Abbau des Grolls im eigenen Inneren und Gedanken des Wohlwollens für den, der mir das Leben zur Hölle gemacht hat. Der Himmel möge auch den „Feind“ segnen.

Es ist ratsam, inne zu halten und sich zu bewusst machen: Wie sehr bin ich doch bisher im Leben mit Liebe geführt worden. Der beste Vater könnte es nicht mit größerer Sorgfalt tun.

Martin Zellinger



Mag. Martin Zellinger bietet auf dem Lester Hof Führungen und Bibliodramen im wunderschönen Bibelpark an. Seine jährlichen Pilgerreisen ins Heilige Land abseits von Touristenpfaden sind sehr beliebt. Nähere Informationen gibt es auf seiner Homepage: www.heilsameschritte.at

Liebe und Barmherzigkeit leben

Seit meiner Jugendzeit lebte ich mit und in der Kirchengemeinde in Leonstein. 1948 bin ich berufsbedingt mit meiner Familie nach Attnang-Puchheim übersiedelt

Nachdem eine Freundin aus Leonstein voller Begeisterung vom Cursillo erzählte, besuchte auch ich 1971 diesen „kleinen Kurs“. Ich war und bin begeistert, dass beim Cursillo die Liebe und die Barmherzigkeit Gottes so glaubhaft vermittelt wird. 1973 begann ich meine Mitarbeit im Cursillo. 1972 war wieder ein Wechsel von Arbeitsstelle und Wohnung nach Ottnang. Dort suchten wir den Kontakt mit dem Pfarrer und boten ihm unsere Mitarbeit an.

1985 gestalteten Wiener Mitarbeiter in der JVA Garsten einen Cursillo für Strafgefangene.

Etwas später habe ich auch dort einmal im Jahr einen Cursillo mitgestaltet. Dass auch im Gefängnis Wunder geschehen, schrieb der Häftling Otto M. in seinem Gedicht:

Ein Wunder.

„Was soll nur werden aus mir?

Ein neuer Mensch oder ein Tier?

Oh mein Gott,

hilf mir du aus dieser Not!

Ein Lichtstrahl durchbricht meine hohe Mauer und mich durchströmt ein warmer, nie gekannter Schauer.

Die Mauer zerbricht,

die mein Herz umgab und

Gottes Liebe strahlt auf mich herab.

Die Jahre der Haft können mich

nicht mehr schrecken,

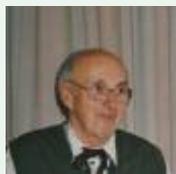
weil bei der Entlassung

helfende Hände sich mir

entgegenstrecken.“

Wenn man eine solche Bekehrung erlebt, nimmt man gerne die Mühe auf sich, drei Tage nach Garsten zu fahren um einen Cursillo zu gestalten.

Hermann Söllradl



Hermann Söllradl war von 1973 bis 1995 Mitarbeiter bei Cursillo OÖ. Er ist verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt in Regau

Liebesfähigkeit

Es gibt kein Messgerät für die Liebe, einzig unser Leben kann Zeugnis über unsere Liebesfähigkeit geben.

Gottesliebe, Nächstenliebe, Selbstliebe – leider gibt es kein Messgerät für die Liebe. Das einzige woran unsere Liebesfähigkeit gemessen wird ist unser Leben. Im Alltag zeigt sich, wer und was wir sind und wir werden wohl erst im Sterben bzw. im Schauen Gottes erkennen, wo wir wirklich zur Liebe fähig waren.

Welche Seite ist bei Ihnen am besten ausgeprägt: Die Gottesliebe, die Nächstenliebe oder die Selbstliebe? Die meisten von uns würden sich wohl für die Nächstenliebe entscheiden, aber Vorsicht! Die eine ist ohne die andere nicht zu haben. Das dreifache Liebesgebot ist wie ein kommunizierendes Gefäß, d. h. die drei Verortungen der Liebe sind immer alle gleich groß oder klein. Wenn ich Gott liebe, liebe ich mich auch selbst und den Nächsten bzw. wenn ich mich selbst sehr ablehne, dann lehne ich dadurch auch Gott und den Nächsten ab. Ich kann nichts weitergeben, was ich mir selbst nicht auch zugestehe.



Margit Schmidinger ist Pastoralassistentin der Pfarre Schwanenstadt. Sie ist verheiratet und lebt mit ihrer Familie in Ottnang.

In unserem Lebensumfeld erleben wir das konkret. Es gibt Menschen, die besuchen viele Gottesdienste, sie kümmern sich sozusagen sehr um die Gottesliebe, aber haben oft wenig Herz für sich selbst oder den Nächsten. Andere wieder geben sehr viel für den Nächsten, engagieren sich in vielen Gruppen der Pfarre, kümmern sich aber wenig um sich selbst. Wenn diese Menschen dann zu wenig Anerkennung bekommen, sind sie beleidigt. Andere wieder reden nur von sich selbst und nehmen sich zu wichtig. Gottesliebe, Nächstenliebe, Selbstliebe – sie hängen untrennbar zusammen.

Die Liebe ist der Maßstab für unseren Glauben!

Werfen Sie doch einmal einen kritischen Blick auf Ihre Pfarre, spürt man diese Liebe, diese Zuneigung, Respekt und Achtung voreinander? Unterscheidet sie sich von anderen Gemeinschaften, Vereinen?

Ich bin überzeugt davon, dass die Welt

ohne den christlichen Glauben anders ausschauen würde und ärmer an Liebe wäre. Die Botschaft der Liebe ist und bleibt der Kern unseres Glaubens und die Herzensbildung bleibt die wichtigste Aufgabe für uns.

Allerdings müssen wir aufpassen, dass wir uns dabei nicht überfordern und Liebe gleichsetzen mit Perfektion. Gott, mich selbst und den Nächsten zu lieben wird immer bruchstückhaft bleiben. Und das ist gut so. Wie sollten wir sonst lernen einander zu lieben, wenn alle perfekt wären? Die perfekte Margit zu lieben scheint mir nicht schwer, aber die Margit zu lieben, die schwach ist, die versagt und Fehler macht – wenn mir das gelingt, dann habe ich die Botschaft Jesu in mein Herz geholt.

Den Nächsten zu lieben, wenn er gerade all meine Wünsche erfüllt, ist nicht schwer. Aber den Nächsten zu lieben, der mich verletzt und missachtet, – daran müssen wir wohl ein Leben lang lernen. Es wird mir leichter fallen, die Mitmenschen in ihrer Fehlerhaftigkeit anzunehmen, wenn ich meine eigenen Fehler eingestehen kann und weiß, dass die Liebe Gottes nicht davon abhängt ob ich Gutes oder Schlechtes tue. Denn Gott liebt bedingungslos!

Mit Gottesliebe ist es nicht anders. Gott zu lieben, wenn mein Leben gerade gut läuft, ist leicht, aber an Gott nicht zu verzweifeln, wenn ich an einer schweren Krankheit leide oder ich einen geliebten Menschen verloren habe, das ist ein Prüfstein für unsere Gottesliebe.

Wenn wir beginnen wirklich zu lieben, dann hören wir auf zu verändern, zu urteilen, zu bewerten. Dann darf alles so sein wie es ist und das Leben beginnt zu fließen. Dann brauchen wir auch nicht mehr anzukämpfen gegen unsere Gefühle, schlechte Gedanken, unsere Vorstellungen und Wünsche, denn dadurch werden sie nur größer und mächtiger. Erst wenn wir sie ernstnehmen, beachten, anerkennen und dann auch wieder verabschieden, können wir unsere harten, lieblosen Seiten in uns wandeln.

Liebe kann wachsen in unserem Leben. Das braucht tägliche Übung. Eine Hilfe ist das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit von Ignatius von Loyola (siehe Seite 7).

Margit Schmidinger

Bitte vormerken!

Cursillofest 2018

**„Habt Mut! Fürchtet euch nicht!
Mit Papst Franziskus den Aufbruch
wagen**

Refrent: Abt em. Christian Haidinger

Termin: Pfingstmontag, 21. Mai 2018

Ort: Waldneukirchen

Nähere Informationen in der nächsten Ausgabe!



Bitte vormerken!

Cursillo für junge Erwachsene

25. bis 28. 10 2018

Ort und nähere Informationen
in der nächsten Ausgabe!

Pilgercursillo 2018

Ein bewegender Glaubenskurs

Was bewegt Dich? Wohin bist Du unterwegs? Woran glaubst Du? Wonach sehnst Du Dich?

Der Pilgercursillo bietet die Möglichkeit, auf dem gemeinsamen Weg diesen und anderen Fragen nachzuspüren.

Termin: 18. bis 25. August 2018

Ort: VIA SANCTI MARTINI von Passau nach Linz

Team: P. Tassilo Boxleiter und Cursillomitarbeiter

Information und Anmeldung:

Maria Grill, 0676/8776 5503

cursillo@dioezese-linz.at



Lesung nach 1. Kor in Mundart

Da strest nach was,
was hecha is!
I zoag euch jetzt nu an Weg,
der üba ois aussig geht:

Wann i olli Fremdsprachen kinnat
und so wia a Engal singat,
oba den aundan ned mag,
wa des lauta Bla-Bla und Lärm,
den koana aushalt.

Und waun i gaunz gscheid daher redat –
und ois wissat – wirkli ois –
und gaunz gscheid wa,
waun i wirkli an tiaf'm Glaub'm hätt
und Wunda toa kinad –
oba den aundan ned mag,
wa des ois nix.

Und waun I meini ganzn Sochn hergabed
und waun i mi voi aufopfan tat,
oba den Aundan ned moag –
nutzt ma des a nix.

D'Liab is was gaunz guats –
Sie is laungmütig und neid't dem Aundan nix.
Sie putzt sie ned aussa und zoagt sie ned groß.
Sie tuat nix, was se ned ghead –
Sie draht den Aundan ned abi,
sie lasst se ned bitten
Und tragt des schlechte ned nach.
Sie gfreift se ned üba des Verdrahte
Sondern über des wirkli wahre.
Sie tragt ois,
glaubt ois,
hofft ois
und halt ois aus
D'echte Liab head nie au!

RANDNOTIZEN

Vertiefungscursillo

Vom 20. bis 22. April 2018 findet der Vertiefungscursillo statt. Das Thema: „Seine, deine, meine Auferstehung“ Franz Wimmer und Traudi Wenko werden diese Tage mit einem Team von Cursillomitarbeitern begleiten. Einige Plätze sind noch frei, daher bitte rasch anmelden!

Empfehlung

Mag. Martin Zellinger (siehe Beitrag auf Seite 3) hat ein Fotobuch unter dem Titel „Heilsame Schritte – Originalschauplätze zum Markus-evangelium“ gestaltet. Herrliche Landschaftsaufnahmen und ein mutig übersetzter Bibeltext bringen das Markusevangelium in besonderer Weise nahe.

160 Seiten, 24,40 €

Zu bestellen bei Mag. M. Zellinger

Tel: 0699 11506645

Mail: m.zellinger@aon.at

Danke

Immer wieder erreichen uns Leserbriefe, die Anregungen und vor allem auch Dank für die Beiträge im 4. Tag enthalten. Wir freuen uns sehr darüber, sind doch diese Briefe für uns ein Zeichen großer Verbundenheit! DANKE!

Bitte

Dieser Ausgabe liegt wieder ein Erlagschein bei. Wir bitten um Eure finanzielle Unterstützung, damit wir auch in Zukunft den „4. Tag“ in gewohnter Form herausbringen können. Vielen Dank!

Cursillo in Grünau



Der diesjährige Cursillo fand heuer von 25. bis 28. Jänner im Marienheim in der Grünau statt. Es nahmen 7 Männer und 5 Frauen teil. Die Schwestern im Marienheim nahmen uns herzlich auf und verwöhnten uns sehr liebevoll.

Die wunderbare Landschaft trug auch ihren Teil zur guten Atmosphäre in der Grünau bei. Die Gruppe hat sich sehr schnell zusammengefunden. Da einige Musikanten unter den Teilnehmern waren, wurde sehr viel musiziert und gesungen. Singen befreit die Seele und somit konnten wir voller Lebensfreude und gestärkt vom Heiligen Geist nach den vier Tagen nach Hause fahren.

Sabine Hutterer

Ein Teilnehmer berichtet:

Gleich zu Beginn des Cursillos wurden die Teilnehmer gefragt, welche Erwartungen sie an die kommenden Kurstage hätten. Die Antwort fiel mir leicht: „Gar keine, denn das Wort Cursillo war mir noch vor wenigen Wochen unbekannt. Ich bin lediglich auf Empfehlung hier.“

Was dann allerdings in den kommenden dreieinhalb Tagen abging, war sensationell. Diese Mischung aus gelungenen, informativen und berührenden Vorträgen, aus gemeinsamem Musizieren und Beten, aus entspannter Geselligkeit und so mancher wohlthuenden Umarmung, erreichte mich in jeder Hinsicht. Als wir am Ende des Cursillos gefragt wurden, wie wir die gemeinsamen Tage empfunden hätten, konnte ich vergnügt rufen: „In mir scheint gerade ganz heftig die Sonne.“

Für mich persönlich wird Cursillo fortan bedeuten:

Gelebtes und mein Herz erreichendes Christentum!

Mirko Simoni



Herzlichen Glückwunsch!

Auf dem Weg zum Abendessen in der Stiftsschänke wurde P. Maximilian Bergmayr ins Pfarrheim zu einem Fest anlässlich seines 50. Geburtstag entführt. Nach der Schrecksekunde und kurzer Sprachlosigkeit fühlte er sich sichtlich wohl und genoss in vergnügter Runde sein „älter werden“. Mit bewegenden Worten erzählte er über seine Entwicklung in den letzten Jahren, von unerwarteten Managementaufgaben, seinen spirituellen Erfahrungen und Gebetsleben. Der



Jugendcursillo ließ in etlichen Strophen eines Gstanzls sein Leben in pointiert Weise erklingen. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen, lieber P. Max!



Das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit

Ignatius von Loyola

Dankbarkeit

Am Ende des Tages suche ich mir einen Platz, an dem ich ungestört beten kann. Ich nehme mir etwa 10 bis 15 Minuten Zeit. Ich versuche mir bewusst zu machen, dass ich vor Gott stehe, dass Gott mich und mein Leben liebevoll ansieht, dass ich dabei aber nicht allein bin, sondern immer auch in der Gemeinschaft der Menschen stehe. Ich danke Gott für seine Gegenwart in meinem Leben.

Gebet zum Hl. Geist

Ich bitte Gott um seinen Heiligen Geist, dass er mich erleuchtet und ich in seinem Licht die Dinge sehen kann, wie sie in Gottes Augen sind.

Bewusst werden

Ich gehe den vergangenen Tag (z.B. Stunde für Stunde) durch und erinnere mich, ohne zu werten, an die Tätigkeiten, Begegnungen, Gefühle, Gedanken usw. dieses Tages. Ich versuche, darin Gottes Gegenwart zu entdecken. Was hat mir Freude und Trost bereitet? Worüber empfinde ich Ärger oder Unzufriedenheit? Was war schmerzlich oder enttäuschend? Wofür bin ich heute Gott am meisten dankbar?

Wertschätzung des Tages

Ich komme mit Gott ins Gespräch, danke ihm für alles, was gut und gelungen war. Ich bitte Gott um Trost oder Versöhnung für das, was dunkel oder schuldhaft war. Ich vertraue mich in allem Gottes Liebe an.

Entschluss für die Zukunft

Zum Abschluss schaue ich auf die Zukunft. Staunend entdecke ich die Möglichkeiten und Perspektiven, die Gott mir eröffnet. Was erwartet mich am kommenden Tag? Kann ich konkret etwas Neues wagen? Ich vertraue Gott meine Hoffnungen und Befürchtungen an.

Ich beende das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit mit einem Vater Unser oder einem Kreuzzeichen.



ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
- Braunau-Höft:** letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Maria Königin, Pfarrheim)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Garsten:** 2. Mittwoch im Monat, Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Mattighofen:** Gemeinsamer Gottesdienst der Erneuerungsbewegungen, Termine unter www.mattighofen.ce-linz.at (Veranstaltungstermine)
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Rohrbach** 3. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schwanenstadt:** Info: Gerti Größwang 0650 4849488 oder Margit Schmidinger 0676 87765745
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Straßwalchen:** 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr, Kapelle im Seniorenheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfers:** 15. März 2018
Info: Maria Ploner 07253/8596

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at
Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

TERMINE

TAG ZUM INNEHALTEN

9.00 – 17.00 Uhr

3. März 2018

Exerzitienhaus Subiaco

TAG ZUM INNEHALTEN

9.00 - 17.00 Uhr

17. März 2018

Wofern

VERTIEFUNGSCURSILLO

20. - 22. APRIL 2018

Bildungshaus St. Klara/Vöcklabruck
„SEINE, deine, meine Auferstehung“
Franz Wimmer, Traudi Wenko und Team

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

CURSILLOFEST

Pfingstmontag, 21. Mai 2018

Waldnuekirchen

(siehe Seite 5)

CURSILLO

für junge Erwachsene

25. 28. Oktober 2018

Näheres in der nächste Ausgabe

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,

A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB

Redaktion: Silvia Wohlgemuth.

Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco.

Druckerei: kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Österreichische Post AG

Sponsoring Post

GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien